

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 6

Artikel: Pfleger im Tarnanzug
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfleger im Tarnanzug

Im März 2012 absolvierte das bat hôp 2, das Spitalbataillon 2, seinen Fortbildungsdienst der Truppe (FDT) im Altersheim «La Colombe» in Colombier am Neuenburgersee unter dem Kdo von Oberstlt Michael Freudweiler.

AUS COLOMBIER BERICHTET FOUR URSULA BONETTI

Es ist etwas Besonderes, in der Praxis Begegnete zu betreuen. Gut gelaunt und diszipliniert kommen die Soldaten und Kader ihrer Aufträgen nach. Daneben kommt die militärische Ausbildung nicht zu kurz.

Der CdA will, dass im FDT jeder AdA mit der persönlichen Waffe geschossen hat und praktisch weiter gebildet worden ist. Ein interessanter Wiederholungskurs, denn nebst der Arbeit im «La Colombe» sorgt Br Thomas Kaiser, Kdt Log Br 1, mit Truppenübungen für Abwechslung. So wurde der Aufbau eines Feldspitals (MSE 2) praktisch geübt und im Spital Neuchâtel ein Pflegeeinsatz zusammen mit zivilen Pflegenden absolviert. Die Armee soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.

Das Personal des Altersheimes ist beurlaubt worden, darf aber als Besuch vorbeikommen. Nur der Direktor, Philippe Udriet und eine diplomierte Kranken-

schwester sind anwesend. Die AdA des Spital 2 tragen in allen Bereichen die volle Verantwortung für 30 Heimbewohner. Die meisten bewohnen ein Einzelzimmer mit ihren persönlichen Möbeln. Sie sind mit Unterstützung relativ mobil und stehen jeden Tag auf.

Strikte Vorschriften

Dennoch benötigen sie Pflege und Hilfestellung im täglichen Leben. Keiner wird allein gelassen, auch wenn er nicht mehr stark auf äußere Anreize reagiert oder sich nur erschwert vorwärts bewegt. Die AdA Spital 2 müssen sich strikte an die Vorschriften der Heimleitung halten. Dazu gehört Respekt den Bewohnern gegenüber, Wahrung der Intimsphäre, Einbezug der Angehörigen, Pflegequalität, Information und viel gegenseitiges Vertrauen. Nahrungsmittel werden von der Verwaltung

eingekauft, aber von den Truppenköchen in der Heimküche nach genauen Mahlzeitenplänen zubereitet, auch Diätmahlzeiten. Die Truppe selbst verpflegt sich mit Truppenkost, die in der Kaserne Colombier gekocht und für die AdA ins Heim angeliefert wird. Hier bewährt sich nun die strenge Auslese für Truppenköche, sie sind auch im Zivilleben Profi. Sie geben sich alle Mühe, die Mahlzeiten genau so schmackhaft und ansprechend zu servieren wie daheim im Gastrobetrieb.

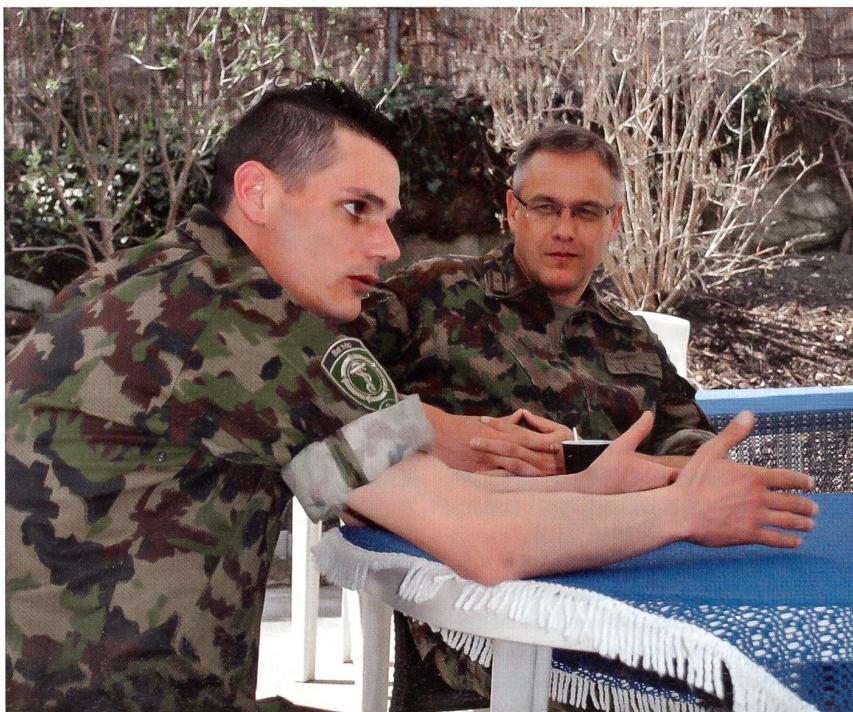
Im Gegensatz zu den Truppensanitätern, die in den San Schulen 42 in Airolo für den San D bei den Kampftruppen ausgebildet werden, haben die Soldaten der Spital Bataillone ihre RS in der Spital S 41 in Moudon absolviert und mit einem Diplom SRK abgeschlossen.

Sie sind fähig, alle notwendigen Pflegeverrichtungen zu erbringen, auch Infusionen, Katheter legen, Injektionen, persönliche Hygiene und Körperpflege. Sie verbinden «böse Beine», verabreichen Medikamente und sind in der Lage, Labortests vorzunehmen. Sie müssen in Krisensituationen Ruhe bewahren und improvisieren können.

Die Einsatzbereiche

Der Einsatz wird militärisch vom Bat Kdt Oberstlt Michael Freudweiler geführt. Die ganze Leistung zugunsten des Altersheimes wird ohne Entschädigung von der Armee getragen. Jedes Bat verfügt über ein bis zwei Ärzte. Für Bereiche wie medizinisches Labor sind AdA eingesetzt, die diese Berufe auch zivil ausüben. So ist beispielsweise den Patienten eine umfassende Blutanalyse gratis angeboten worden.

Täglich werden mit Soldaten und Kadern Debriefings durchgeführt, um allfällige Probleme sofort zu lösen. Wo nötig, wird ein Arzt beigezogen, psychologische Hilfe gesucht oder auch ein Seelsorger geholt. Zum Stab des Spital 2 gehört die Apotheke. Diese AdA stellen die notwendigen Medikamente für die Bewohner zusammen, nach den Angaben des Heimes oder



Hptm François Schaffter, Kdt Spital Kp 2/1, mit Br Thomas Kaiser, Kdt Log Br 1.

des Arztes. Voll Elan fährt ein Soldat mit seinem Putzwagen durch den Gang und auf die Frage, ob das nicht langweilig sei, kommt ein spontanes: «Neeeeiiin!» Natürlich wird die Wäsche besorgt sowie die genannte Reinigung und die Abfallentsorgung inklusive Abfalltrennung.

Die AdA des Hygienezuges sind Spezialisten. Der Hygienezug hat alle Matratzen in die Kaserne Colombier gebracht um sie gründlich zu reinigen und zu desinfizieren.

Der Hygienezug verfügt über einen eigenen Container, der für spezielle Aufgaben ausgerüstet werden kann. Er kommt auch zum Einsatz, wenn Kasernen, Schulen oder Pflegeeinrichtungen von Ungeziefer befallen sind. Das ist heute keine Schande mehr, muss aber bekämpft werden. Hier wird von den zivilen Behörden ein Gesuch an die Armee gestellt. Der Hygienezug kommt auch im Falle von ansteckenden Krankheiten zum Einsatz, beispielsweise bei Noroviren, die leider immer wieder auftreten.

Die Sonne Polynesiens

Es herrscht eine gute Stimmung im Home «La Colombe». Ist es doch eine willkommene Abwechslung, neue Gesichter zu sehen, vor allem so freundliche und charmante junge Männer. Manche Bewohnerin zieht die Sonntagsbluse an und kokettiert ein bisschen. Die Soldaten nehmen sich Zeit für die ihnen Anvertrauten. Das wird natürlich geschätzt. Blutdruck messen ist nicht eine Routinesache, es wird zur Begegnung. Die Bewohner lächeln und danken für die Handreichungen.

Nur wenige sitzen mehr oder weniger teilnahmslos da, doch auch sie werden immer wieder mit einbezogen ins tägliche Leben. Um die Nachmittage zu verkürzen, schafft das Animationsteam kleine Anlässe. Sie schreiben und gestalten fantasievolle Einladungen und Informationen. Die Aufenthaltsräume sind bereits in allen Farben österlich dekoriert. Hier kommen die zivilen Talente voll zur Entfaltung. In einer Belegschaft wäre das undenkbar.

Die AdA gehen mit den Bewohnern spazieren, begleiten sie in den kleinen Gärten, bringen Getränke, kurz, sie kümmern sich aufmerksam um alle, rund um die Uhr. Von den Bewohnern kommt auch etwas zurück, das Befriedigung in diesem Einsatz bringt.

Heute also steht ein Film über Polynesien auf dem Programm. Nach dem Film bringen die Soldaten kleine Teller mit mundgerecht geschnittenen exotischen Früchten, damit die Senioren nun selber kosten können: «Wie schmeckt Polynesien?» Ananas,



Bilder: Spit Bat 2

Wie eine Familie: Bewohner und Betreuer vereint.

Mango, Papaya, Banane und zum Vergleich europäische Äpfel- und Birnenstückchen. «Madame, regardez, c'est de la mangue, le soleil de la Polynésie.» («Schauen Sie, das ist Mango, die Sonne Polynesiens.») Immer wieder beugt sich Soldat Barbay zur schwerhörigen Seniorin und sagt ihr dies langsam und deutlich ins Ohr, bis sie ein Stückchen Mango zum Munde führt.

Er zeigt unendliche Geduld, und man spürt, dieser junge Mann ist mit Herzblut dabei. Sdt Jerry Barbay ist nicht Polynesiier, wie man vermuten könnte, aber voller Stolz berichtet er, dass er von der Insel Mauritius im indischen Ozean kommt. Sdt Barbay ist von Beruf Beschäftigungstherapeut und arbeitet in der Geriatrie sowie mit behinderten Kindern zusammen. Der fröhliche dunkelhäutige Soldat ist selber ein Sonnenschein.

Klarstellung

Auf die Frage eines anwesenden Lokaljournalisten, ob denn die Armee nicht etwas sei, «das kämpft» und ob der Zivilschutz das nicht ebenso so gut könnte, dafür brauche es doch keine Armee, gibt Br Kaiser dezidiert Antwort: «Es braucht die Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden. Ganz besonders bei Katastrophen oder bei grossen Migrationsströmen. Der Zivilschutz hat dafür zu wenig Material, und es ist auch eine Frage der Ausbildung, des Könnens, der Disziplin, der guten Organisation.

Die Armee kann das über längere Zeit sicherstellen. Die AdA der Spit Bat sind Spezialisten und für GOPS (Geschützte Operationsstellen in Spitäler) ausgebildet.

Die Mehrheit der Armee setzt sich immer wieder für die Bevölkerung ein, nicht nur die Sanitätstruppen.

Einsätze in Alters- und Pflegeheimen und nicht zu vergessen die legendären Armeelager für Behinderte in Fiesch und früher im Melchtal dienen dem praktischen Einsatz für die Spit Soldaten und den Rotkreuzdienst (RKD). Das Spit Bat 2 ist vorwiegend französisch sprechend, der Stab ist durchwegs Bilingue.

15 Sprachen

Von der Herkunft der Soldaten mit Migrationshintergrund oder Secondos her sind rund 15 Sprachen vertreten. Im Falle eines Einsatzes mit Evakuierungen und grossem Patientenanfall natürlich ein unschätzbarer Vorteil. Die Erfüllung des Auftrages ist auch eine Frage der Ehre.» Der Journalist guckt etwas ungläubig. Ob er je zuvor etwas über die Armee gehört hat?

Der Brigadier hakt nach: «Es ist wichtig, dass unsere Milizarmee in der Bevölkerung wahrgenommen wird und dort verankert ist. Praktische Einsätze wie hier im Altersheim tragen dem Rechnung.» Die Soldaten tragen aus hygienischen Gründen weisse T-Shirts und keine Kampfstiefel. Doch die Tarnanzugshose und der Gürtel mit dem Schweizer Kreuz auf der Schnalle zeigt Flagge: Hier ist die Armee im Einsatz. «Ich bin sehr zufrieden», sagt Br Kaiser, «und ich bin stolz auf das Spit Bat 2, das sich in Colombier im praktischen Einsatz bewährt. Die Motivation ist beachtlich.»

Wenn dieser WK vorbei ist, werden Abschiedstränen fliessen. Auf die hellblauen Truppen der Armee ist Verlass.

